Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle: Sämtliche in Calw. D. A. II. 36: 3492. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 113 | Calw, Dienstag, 17. März 1936 | 3. Jahrgang

Truppenfahnen an die Wehrmacht verliehen

Der Führer stiftet Dienstauszeichnungen am ersten Jahrestage der Wehrfreiheit

Berlin, 16. März.

Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Erlaß an die Wehrmacht gerichtet: „Am heutigen ersten Jahrestage der Wiedergeburt der deutschen Wehrfreiheit verleihe ich der Wehrmacht Truppenfahnen. Dem ruhmreichen Wehrbestand der alten Wehrmacht wurde durch die Ereignisse von 1918 ein Ende bereitet. Wehrhafter, durch Jahrhunderte erprobter Soldatengeist aber kann zu Zeiten nationalen Unglücks wohl unterdrückt, jedoch niemals besiegt werden. Die neuen Fahnen mögen dafür ein Sinnbild sein. Das weitere veranlaßt der Reichskriegsminister."

Gleichzeitig hat der Führer und Reichskanzler folgende Verordnung erlassen: „Am ersten Jahrestage der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht stifte ich die Dienstauszeichnung als Anerkennung treuer Dienste in der neuen Wehrmacht:

§ 1. Die Dienstauszeichnung wird allen Angehörigen der Wehrmacht verliehen, die sich am 16. März 1935 oder später im aktiven Wehrdienst befanden. § 2. Nichtehrenvolles Ausscheiden aus der Wehrmacht verwirkt den Anspruch auf Verleihung und das Recht zum Tragen der Dienstauszeichnung. § 3. Die Dienstauszeichnung wird in vier Klassen für vier-, zwölf-, achtzehn- und fünfundzwanzigjährige Dienstzeit verliehen. § 4. Die Dienstauszeichnung wird am kornblumenblauen Bande an der Ordensschnalle getragen. § 5. Den Beliehenen wird ein Besitzzeugnis ausgestellt. § 6. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erläßt die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften."

Die Wehrmacht feiert den Jahrestag

fk. Berlin, 16. März.

Mit stolzer Freude und in feierlicher Form beging die Wehrmacht den ersten Jahrestag der Wiedererringung der Wehrfreiheit. Im ganzen Reiche, in allen Standorten leitete das große Wecken die militärischen Feiern ein. Von allen Gebäuden der Wehrmacht wehte die Reichskriegsflagge.

In der Reichshauptstadt wurde das große Wecken in der Innenstadt von der Wachttruppe, in Charlottenburg vom Regiment Göring und in Spandau vom Infanterieregiment 67 durchgeführt. Trotz der frühen Morgenstunde hatten sich zahlreiche Schaulustige eingefunden, die die marschierenden Truppen begeistert begrüßten.

Mittags fanden in allen Standorten Appelle statt, bei denen die Kommandeure die Bedeutung der befreienden Tat des Führers würdigten. An den Appellen nahmen auch die in der Abteilung Wehrmacht der DAF. zusammengefaßten Angestellten und Arbeiter teil.

Am Abend beschloß der Große Zapfenstreich die militärischen Feiern des Tages.

Jubel um den Führer in Frankfurt

m. Frankfurt/M., 16. März.

Die alte Kaiserstadt ist seit dem frühen Montagmorgen kaum wieder zu erkennen. Die ganze Stadt steht im Zeichen der Ankunft des Führers. Kein Haus, das nicht die leuchtend roten Fahnen mit dem Hakenkreuz trüge. Am Bahnhofsplatz ragen zwei Riesenpylonen, das Bahnhofsgebäude verschwindet unter Fahnen und Tannenreisig. Sonderzug auf Sonderzug bringt Tausende von Volksgenossen, die dem Führer ihren Dank für sein Befreiungswerk zujubeln wollen. Den Eingang zur Hohenzollernstraße überspannt ein riesiger Triumphbogen. Die Menschen sind alle in festlicher Stimmung; beängstigend dicht ist der Verkehr zur Festhalle, wo schon um die Mittagsstunde Tausende darauf warten, eingelassen zu werden. Aber erst um 18 Uhr werden die Tore der 30 000 Menschen fassenden Halle geöffnet.

Im Laufe des Vormittags ist, begeistert begrüßt, Ministerpräsident General Göring in Frankfurt eingetroffen. Indessen hat der Führer am Tempelhofer Feld sein Flugzeug bestiegen und trifft kurz nach 18 Uhr in Frankfurt ein. Kein Mensch hat gewußt, daß der Führer im Flugzeug kommen werde und doch stehen Zehntausende in den Straßen vom Flugplatz zur Stadt; ihr Jubel nimmt kein Ende, als die Wagenkolonne des Führers sichtbar wird.

Der Weg des Führers durch die alte Mainstadt gleicht einer einzigen Triumphfahrt. Aus den Fenstern, ja selbst von den Dächern jubelten ihm die Massen zu und bezeugten ihm so ihre Treue und Anhänglichkeit.

Vom Flughafen aus bis zur Hohenzollernstraße stand die SA. und von dort aus die SS. in doppelter Reihe Spalier, um die dichten Reihen der Menge, die den Führer mit einer grenzenlosen Begeisterung empfing, zurückzuhalten. Die Wohnung des Reichsstatthalters Gauleiter Sprenger war in weitem Umkreis abgesperrt. Kaum war der Führer dort eingetroffen, ertönten die Sprechchöre, die nach dem Führer riefen. Alle umliegenden Häuser, Fenster und Dächer und die Bäume waren von begeisterten Volksgenossen besetzt.

Des Führers Rede

Unbeschreiblicher Jubel umtoste den Führer, als er abends in der Festhalle zu den Massen sprach. Jeder Satz seiner Rede wurde mit wahren Stürmen der Zustimmung aufgenommen. Als der Führer ausrief, nur leben zu können, wenn sein starker Glaube an das deutsche Volk immer wieder durch den Glauben und das Vertrauen des Volkes gestärkt würde, antwortete ihm wie ein einziger Schrei das Treuegelöbnis der Massen. „Macht zum Regieren", erklärte der Führer unter minutenlanger, sich immer wiederholender stürmischer Zustimmung, „hätte ich auch so. Was ich suche, ist die Herzensgemeinschaft mit jedem Menschen deutscher Nation".

Zu seinem Friedensangebot erklärte der Führer, daß er nach bestem Wissen und Gewissen angeboten habe, was er bieten konnte. Es sei ein Vorschlag, der über unsere Generation hinaus Europa die Ruhe und den Frieden geben würde. Donnernde Heilrufe und brausende Zustimmung setzten schließlich ein, als der Führer mit erhobener Stimme das Urteil des deutschen Volkes über die bisher geleistete Arbeit seiner Regierung forderte. „Ich erwarte Deine Entscheidung, deutsches Volk", so rief er aus, „und ich werde diese Entscheidung als des Volkes Stimme ansehen. Ich habe meine Pflicht 3½ Jahre lang getan. Nun, deutsches Volk, tue Du jetzt die Deine."

Der Stellvertreter des Führers

Pg. Rudolf Heß spricht heute abend in der Stadthalle in Stuttgart im Rahmen des Wahlfeldzuges. (NS.-Presse-Archiv)

Das gehört zur vergangenen Epoche!

Der Nationalsozialismus aber vermehrte seit 1933 das Sparvermögen des deutschen Volkes um **3,5 Milliarden!**

Die Ungerechtigkeit von Versailles

London, 16. März

George Barneß, Mitglied des seinerzeitigen englischen Kriegskabinetts und einer der Unterzeichner des Versailler Diktates wies im Verlauf einer Rede in Brixton auf die ungerechte Behandlung Deutschlands durch den Versailler „Vertrag" hin. Deutschland sei gezwungen worden, abzurüsten. Als es Widerspruch erhoben habe, sei ihm nicht nur im „Friedensvertrag", sondern auch von Clemenceau zugesichert worden, daß seine Abrüstung nur der Anfang sei, und daß die alliierten Mächte selbst abrüsten würden. Statt dessen habe Frankreich nicht nur nicht abgerüstet, sondern aufgerüstet. Andere Länder hätten dasselbe getan und schließlich sei auch England gefolgt. „Was hätten wir gefühlt", so sagte der ehemalige englische Minister, „wenn wir so beschwindelt worden wären wie Deutschland. Wir wären entrüstet darüber gewesen. Deutschland war entrüstet."

Abschließend sagte Barneß, was sich in den drei letzten Jahren in Deutschland ereignet habe, sei zum großen Teil auf die Deutschland aufgezwungenen Bedingungen und auf das Nichteinhalten des Abrüstungsversprechens durch die anderen zurückzuführen.

Der Völkerbundsrat zur deutschen Antwort

London, 17. März.

Der Völkerbundsrat trat am Montag abend nach mehrstündiger geheimer Beratung zu einer kurzen öffentlichen Sitzung zusammen, um zu der deutschen Antwort auf seine am Samstag ergangene Einladung Stellung zu nehmen. Der Völkerbundsrat gelangte zu folgenden zwei Beschlüssen:

1. Deutschland soll an den Verhandlungen des Rates als gleichberechtigter Partner teilnehmen, ist jedoch ebenso wie Frankreich und Belgien als interessierte Partei nicht stimmberechtigt.

2. Der Rat erklärt sich für nicht zuständig bezüglich der zweiten in der deutschen Antwortnote enthaltenen Bedingung, eine Entscheidung zu fällen und überläßt diese Entscheidung den Locarno-Mächten. Gleichzeitig wurde die Absendung einer Antwortnote an Deutschland beschlossen.

Das Telegramm, das der Generalsekretär auf Anweisung des Völkerbundsrates an die deutsche Regierung sandte, hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe die Ehre, Euer Exzellenz die Antwort des Völkerbundsrates auf Ihr Telegramm vom 15. März mitzuteilen. Deutschland wird an der Prüfung der durch die französische und belgische Regierung un-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

terbreiteten Fragen unter den gleichen Bedingungen teilnehmen wie die Vertreter der übrigen Garantiemächte, deren Stellung unter dem Vertrag dieselbe ist wie die Deutschlands, das heißt, mit dem vollen Recht der Aussprache, wobei die Stimmen der drei Mächte bei der Errechnung der Einmütigkeit nicht gezählt werden. Hinsichtlich der zweiten Frage ist es nicht Sache des Rates, der deutschen Regierung die Versicherung zu geben, die sie wünscht." (Die zweite Frage war gar nicht an den Rat, sondern an die Locarno-Mächte gerichtet! Die Schriftltg.)

*

Die Locarnomächte werden heute vormittag im Foreign Office ihre Beratungen fortsetzen. Sie werden bei dieser Gelegenheit ihre schriftlich niedergelegten Ansichten austauschen.

Die beherrschende Frage des Augenblicks ist die Stellungnahme der Mächte zum deutschen Wunsch nach alsbaldiger Aufnahme von Erörterungen über die Vorschläge der Denkschrift vom 7. März. Hierüber hat Montag vormittag das britische Kabinett beraten. Zur gleichen Zeit entfaltete auch der französische Außenminister Flandin eine rege Tätigkeit; er sprach mit dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow mit dem rumänischen Außenminister Titulescu — der übrigens erklären läßt, daß er sich der Einladung Deutschlands nicht widersetzt habe —, mit dem südslawischen Gesandten in Paris, Puritsch, und mit dem spanischen Außenminister Augusto Barcia. Flandin hat sich nicht gescheut, mit dem Austritt aus dem Völkerbund und der Sabotage der gegen Italien verhängten Sanktionen zu drohen, wenn Großbritannien nicht in die französische Linie einschwenke.

„Daily Herald" bringt über einen Uebersetzungsfehler der deutschen Antwort bemerkenswerte Mitteilungen. Das Blatt macht darauf aufmerksam, daß die deutsche Antwort anscheinend falsch gelesen oder etwas falsch verstanden worden ist. Hitler verlangt nicht vom Völkerbundsrat, daß er seine Vorschläge zur gleichen Zeit erörtere, zu der er die Rheinlandfrage behandelt. Er verlangt tatsächlich überhaupt nicht, daß der Völkerbundsrat die Vorschläge erörtern soll. Er verlangt eine Versicherung, daß, wenn Deutschland am Völkerbundsrat teilnimmt, die betroffenen Mächte „über seine Vorschläge verhandeln". In der amtlichen englischen Uebersetzung heißt es, er verlangt, daß diese Verhandlung sofort beginnen soll. Das ist ein Irrtum. Im deutschen Text heißt das Wort „alsbald", d. h. so bald als möglich. Der Unterschied mag nicht groß sein, aber er ist wesentlich. Dieser Irrtum in der englischen Uebersetzung erklärt denn auch die Unzufriedenheit der Londoner Montag-Morgenpresse mit der deutschen Antwort, eine Unzufriedenheit, die sich aber auch auf die Haltung der französischen Presse erstreckt.

Neueste Nachrichten

In Berlin ist in Anwesenheit von 1200 Ehrengästen die Große Wassersport- u. Luftsportausstellung Berlin 1936 eröffnet worden.

In Düsseldorf wurde gestern abend der Wahlkampf mit einer Riesenkundgebung in der Maschinenhalle eröffnet, auf der der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß sprach. Die Veranstaltung wurde auf 11 weitere große Parallelversammlungen, an denen insgesamt etwa 100 000 Volksgenossen teilnahmen, übertragen.

In Frieden arbeiten!

Aufruf des Hauptamtsleiters für Handwerk und Handel Pg. Dr. von Renteln

Mit der befreienden Tat der Errichtung von Friedensgarnisonen im Rheinland hat Adolf Hitler dem deutschen Volke die Gleichberechtigung wieder zurückgegeben und damit die Voraussetzungen für friedliche Aufbauarbeit geschaffen.

In den 14 Jahren vor dem Siege der nationalsozialistischen Revolution haben gerade das Handwerk und der Handel begreifen gelernt, daß zum Gedeihen der Wirtschaft nicht die Vertretung eigensüchtiger Sonderinteressen die Grundlagen schafft, sondern nur ein einiges Volk unter starker Führung, das ehrliebend sich seine Gleichberechtigung unter den andern Völkern der Welt erringt. Drei Jahre nationalsozialistischer Arbeit haben der furchtbaren steigenden Verelendung von Handwerk und Handel ein Ende gemacht. All unser Schaffen hat nur den einen Sinn:

Wir wollen mit Adolf Hitler in Frieden arbeiten!

Die Welt soll wissen, daß das deutsche Volk ein Volk von anständigen, ehrenhaften und friedliebenden Männern und Frauen ist. Darum treten wir ausnahmslos am 29. März, Mann für Mann und Frau für Frau, an die Wahlurne und geben unsere Stimme Adolf Hitler, dem Manne des Friedens und der Ehre.

Dr. von Renteln

Gibt es einen schlagenderen Beweis für die Mißwirtschaft des Liberalismus, als dieses Bild. Tausende drängten sich vor den Schaltern des Arbeitsamts einer Großstadt. (Archiv NS.-Presse)

Im Kampf für Deutschlands Freiheit, für Führer und Volk!

Große Schwabenfahrt von Gauleiter Murr

Der Gau Württemberg-Hohenzollern steht gegenwärtig im Zeichen gewaltigster Massenversammlungen! Die Redner der Partei trommeln Abend für Abend, Tag für Tag, in allen Städten und Dörfern unter den württembergischen Volksgenossen und rufen sie zu restlosem Einsatz für Führer und Volk auf. Am 29. März wird das deutsche Volk seine unerschütterliche Treue für den Führer, seine Einigkeit und seine Friedensliebe erneut unter Beweis stellen. Und das Schwabenvolk wird auch in diesem Kampf wieder in den vordersten Reihen stehen!

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr wird ab kommenden Mittwoch bei einer Fahrt durch einen großen Teil des Schwabenlandes in gewaltigen Massenversammlungen an die württembergische Bevölkerung appellieren. Gauleiter Murr spricht vor den Betriebs-Angehörigen der Papier-Fabrik Scheuffelen in Oberlenningen, in Kirchheim/Teck, in Metzingen, Reutlingen und Tübingen. Ferner in Ebingen, Hechingen, Saulgau, Laupheim; am Sonntag den 22. März spricht der Gauleiter in Giengen/Brenz, in Heidenheim, Schw. Gmünd, Schorndorf und in Eßlingen.

Ein Volk – ein Reich – ein Führer!

„Bedeutet das Frieden?"

Dschibuti, 16. März.

Das englische Nachrichtenbüro Reuter meldet aus Addis-Abeba unter der Ueberschrift „Bedeutet das Frieden?", daß der frühere abessinische Gesandte in Rom, Jesus Afework, am Montag mit einem außerordentlich wichtigen Auftrag in Dschibuti erwartet wurde.

Der italienische Heeresbericht vom Montag meldet von keiner der Fronten etwas wichtiges. Ein italienisches Bombenflugzeug ist auf dem Rückfluge von seiner Aktion hinter den italienischen Linien abgestürzt. Die gesamte fünfköpfige Besatzung wurde getötet. An der Südfront entfalten die italienischen Flieger nach abessinischen Nachrichten in Richtung Sassabanch eine lebhafte Aufklärungstätigkeit, so daß man hier in Bälde einen italienischen Vorstoß erwartet.

500 Millionen Pfund für das britische Aufrüstungsprogramm?

London, 16. März.

Wie der parlamentarische Mitarbeiter des „Star" aus ausgezeichneter Quelle hört, wird das britische Aufrüstungsprogramm, falls es in seiner ursprünglichen Form durchgeführt wird, einen Kostenaufwand von insgesamt 500 Millionen Pfund erfordern.

Rachsüchtiger Anwalt erschießt Ankläger und Zeugen im Gerichtssaal

Stockholm, 16. März.

In Nyköping, einer kleinen Stadt 100 Km. südlich von Stockholm, wurde der Gerichtssaal zum Schauplatz einer blutigen Szene. Ein Anwalt, der sich offenbar wegen des Verbotes, vor dem Gericht zu plädieren, rächen wollte, stürzte, in jeder Hand einen Revolver, in den Saal und gab annähernd 12 Schüsse in der Richtung des Verhandlungstisches ab. Der Ankläger und ein Arbeiter, der gerade als Zeuge vernommen wurde, wurden getötet. Ein Anwalt wurde verletzt. Die übrigen Mitglieder des Senats blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Nachdem der Täter die Magazine seiner beiden Revolver leergeschossen hatte, zog er einen dritten und tötete sich selbst.

Das Ziel des Führers:
Ein Frieden der Ehre
Der Weg dazu: Ein einiges Volk!

Notlandung in 2000 Meter Höhe

Wien, 16. März.

Das Verkehrsflugzeug Wien—Rom mußte am Montag bei heftigem Schneesturm im Gebiet der 2000 Meter hohen Saualpe in Kärnten notlanden. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt, ein Fahrgast, ein italienischer Staatsangehöriger, verletzt. Da die Funkanlage des Flugzeugs intakt geblieben war, konnte die Flugplatzleitung in Klagenfurt verständigt werden, die die Zusammenstellung einer Hilfsmannschaft veranlaßte. Erprobte Bergführer und Schiläufer sind bereits unterwegs. Sie werden sich vermutlich noch am Abend bis zur Unfallstelle durcharbeiten können. Außerordentlich starker Schneefall und Nebel erschweren das Vordringen in dem alpinen Gebiet.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

65

„Wo ist Ihr Freund?" fragte der Sergeant, als sie im Zimmer, einem notdürftig möblierten Raum, in dem Geschirr, Kleidungsstücke und alle möglichen anderen Dinge im bunten Durcheinander umherlagen, standen.

„Welcher Freund?" tat der Spitzbärtige ungeheuer erstaunt.

„Sie sind doch mit ihrem Freund Moon gekommen. Jedenfalls war noch ein Mann in Ihrer Begleitung, als Sie das Haus betraten!"

„Keine Spur!" — Davon müßte ich auch etwas wissen. Wer da sagt, er hätte das gesehen, wäre der größte Lügner Londons, oder seine Augen haben in der Kälte das Schwimmen bekommen!"

„Bird!" sagte der Sergeant, „behalten Sie diesen feinen Knopf im Auge, ich will mal nachsehen. Vielleicht kommt er dann ganz ins Schwimmen, obwohl es hier warm ist. Wenn er Ihnen irgend etwas vorzaubern will, zeigen Sie ihm, wie man ohne Streichholz Feuer machen kann, und wie ein gewöhnliches Stück Blei fliegt, ohne daß es Flügel hat. Er wird dann nicht mehr sagen können, ich sei der größte Lügner Londons!"

Gibbs wollte sich der zweiten Tür im Zimmer zuwenden, als diese in den Angeln quietschte und sich langsam auftat.

Moon war als gefährlicher Schießer bekannt, obwohl man ihn bislang nie mit einer Waffe erwischt hatte. In der Zeit einer Sekunde leuchtet der Strahl der Taschenlampe des Sergeanten in das Dunkel hinter der geöffneten Tür, während die andere Hand die schußbereite Pistole hob.

„Moon!" rief dieser zugleich, „machen Sie keine Dummheiten, und kommen Sie heraus. Das Haus ist umstellt; bei dem geringsten Widerstand werde ich schießen, und wie ich treffe, das würden Sie nicht mehr weitererzählen können. Nehmen Sie die Hände hoch! — Wenn Sie sich erlauben, nur mit einem Finger zu wackeln, schieße ich Sie nieder!"

Auf diese Worte hin trat ein großer, starknochiger Mann aus dem Zimmer, dessen hervorgeschobenes Kinn und brutale Gesichtszüge rohen Charakter und hemmungslose Leidenschaften niedrigster Art verrieten. Er verzog seinen wulstigen Mund zu breitem Grinsen.

„Warum dieses Theater, Sergeant, und warum soll ich nicht herauskommen? — Mein Freund hat sich ein kleines Späßchen erlaubt, und das ist nicht schlimm, höchstens ein bißchen lächerlich!"

Moon blieb unmittelbar vor Gibbs stehen.

„Nur nicht so nahe, liebwerter Freund. — Da Sie so vorsichtig sind, nie ein Knalleisen einstecken zu haben, wenn sich die Polizei um Sie bemüht, nehme ich an, daß es auch heute so ist!"

Er griff ihn schnell ab und fand seine Vermutung bestätigt. Daraufhin ließ er seine Waffe verschwinden; die Taschenlampe legte er auf den Tisch.

„Sie können sich's bequem machen, Moon, Ihre Fäuste fürchte ich nicht. Wir wollen die Sache kurz machen. Ich verhafte Sie wegen Mordverdachts und bemerke vorschriftsmäßig, daß ich alles, was Sie nun sagen, gegen Sie verwenden werde. — Bird, legen Sie ihm Handschellen an!"

„Das ist ein schwerer Mißgriff, eine Ungerechtigkeit ohne Beispiel!" ließ sich die heisere Stimme des Spitzbärtigen vernehmen.

„Halten Sie Ihr ungewaschenes Maul sonst könnte der Fall eintreten, daß wir uns in Old Baily vor dem Richter wiedersehen!" fuhr ihn Gibbs grob an.

Verwundert sah Moon auf den Sergeanten.

Er schien noch nicht begriffen zu haben, was mit ihm vorging, obwohl seine Hände bereits Stahlfesseln trugen.

„Sie haben Kelley umgelegt, das wird eine schlimme Sache für Sie werden!"

„Kelley? — Kenne ich nicht!"

„Natürlich! — Doch das können Sie dem Richter erzählen; ob er Ihnen glaubt, möchte ich, nachdem ein wirklich guter und unbestechlicher Zeuge vorhanden ist, bezweifeln", versetzte Gibbs.

Moon lachte kurz auf.

„Was ich mir schon daraus mache. Ich habe keine hundert Zeugen zu fürchten!"

„Ich weiß — herrliches Alibi — treue Freunde mit langen schwarzen Bärten und so. Captain Gerson wird Sie mit einem Blumenangebinde und weißen Handschuhen aus der Haft entlassen und Ihnen die biedere Rechte drücken. So denken Sie doch?"

Ein tückischer Blick streifte den Sergeanten.

„Der Blitz wird dazu keine Zeit mehr haben", gab er höhnisch zurück. „Das mit den Handschuhen könnte stimmen, auch die Blumen passen dazu; was fehlt, ist die Trauermusik!"

„Bird, führen Sie diesen Herrn", er wies auf den Spitzbart, „in das Nebenzimmer, ich möchte auf einige Minuten mit Moon allein sein!" Als der Detektiv mit dem Mann verschwunden war, fuhr Gibbs weiter:

„Nun, was sollen Ihre Worte bedeuten?"

Der Gefragte beugte sich etwas vor.

„Daß Ihr Chef noch heute abend dranglauben muß. Ich habe damit nichts zu tun, aber ich erfuhr es von irgend jemand. Diesmal ist die Sache so raffiniert gedeichselt, daß es bestimmt klappen wird. Jetzt, da wir allein sind, kann ich es sagen, ohne einen Strick gedreht zu bekommen. Und wie gesagt, ich habe damit wirklich nichts zu tun und bin fein heraus!"

Sein Gesicht spiegelte Triumph und Schadenfreude.

„Die Sache mit Kelley läßt mich kalt wie 'n Eisblock am Nordpol. Man hat mich schon oft mitgenommen, und es war für die Polente immer Essig und so. Da habe ich ein zu gutes Gewissen, um mir nur ein graues Haar wachsen zu lassen."

„Sie wissen also, daß ein Mensch getötet werden soll, und benützen Ihre Kenntnis davon nur, um mich zu verhöhnen. Dazu handelt es sich um meinen Vorgesetzten."

„Mir gleich, ich bin kein Schutzengel auf Anruf!"

„Ich will Ihnen etwas sagen, Moon", Gibbs sprach mit seltsam ruhiger Stimme, obschon er alles andere als ruhig war, „teilen Sie mir mit, was Sie wissen, und niemand soll davon erfahren. Dafür verbürge ich mich, daß Ihnen die Haft nach jeder gesetzlich erlaubten Richtung hin erleichtert wird."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 17. März 1936

Dienstnachricht

Der Vorsteher des Zollamts Calw, Zollinspektor Schütt, ist an das Hauptzollamt Stuttgart versetzt worden. An seine Stelle tritt Zollinspektor Harz beim Bezirkszollkommissar I Heilbronn.

80 Jahre

Morgen begeht Frau Christiane Bubeck, Witwe, in Calw den 80. Geburtstag. Die geistig wie körperlich noch erfreulich rüstige Jubilarin — täglich betätigt sie sich noch mit häuslichen Arbeiten — ist in Eberstadt OA. Weinsberg geboren, aber schon seit mehr als 45 Jahren in Calw ansässig. Möge ihr, die den festlichen Tag im Kreise ihrer Angehörigen feiern darf, fernerhin ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein!

Märzenschnee

Gestern wirbelten fast den ganzen Tag über Schneeflocken durch die Luft. Fast könnte man meinen, der Winter wolle wieder Ernst machen, denn es ist unfreundlich kalt geworden. Aber mit der Winterdrohung ist es nicht weit her! Kaum daß der Schnee die Erde berührt, vergeht er; und wenn einmal unversehens die graue Wolkendecke reißt, bricht aus klarblauem Himmel die Sonne mit solcher Kraft, daß die ganze Ohnmacht des fliehenden Winters offenbar wird. Ein wenig Geduld noch, bald liegen auch die letzten Rückzugsgefechte des Winters hinter uns!

Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Stammheim

Die Molkerei-Genossenschaft Stammheim hielt letzte Woche im Gasthaus z. „Linde" ihre Generalversammlung. Vorst. Strinz führte in seinem Bericht über das Geschäftsjahr 1935 aus, die Marktordnung habe Ein- und Verkaufspreise geregelt, sodaß der Werkmilchpreis sich besser und günstiger für die Genossenschaft gestaltete. Nachdem die Butterknappheit überwunden, nehme der Geschäftsgang wieder seinen geordneten Lauf. Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder erhöhte sich auf 198. Der von Rechner Blaich vorgetragene Kassenbericht stellt 99 700.— RM. Einnahmen 90 200.— RM. Ausgaben gegenüber, sodaß sich eine Mehreinnahme aus Waren von 9630.— RM. ergibt. Die Ausgleichsabgaben betragen rund 6000.— RM., es verbleibt somit für das Geschäftsjahr 1935 ein Reingewinn von 376.— RM., welcher wieder in der gleichen Weise wie im Vorjahr verteilt wird. An Vollmilch wurden angeliefert 606 855 Kg., an die örtlichen Verbraucher abgegeben 67 150 Kg., an die Milchhändler 204 170 Kg. Die Durchschnittsauszahlung 1935 betrug 14,2 Rpf. pro Kg. gegenüber 12,9 Rpf. im Geschäftsjahr 1934. Nach der Verlesung des Prüfungsberichtes durch Aufsichtsratvorsitzenden Seeger wurde dem Kassier Entlastung erteilt. Neu in den Aufsichtsrat wurden durch den Vorstand berufen: Gottlieb Kober, Landwirt und Gottlob Kirchherr, Steinhauer.

Ortsbauernführer Nufer benützte die Gelegenheit der Versammlung, um noch einmal auf die Getreidekontingentierung und die Abnahme der Kontingentmarken zu verweisen. Ferner behandelte er den Flachsanbau, zu welchem auch Landwirt Hauser, Oberkollwangen dringend aufforderte. Ortsgruppenleiter Pg. Schiedt schilderte zum Schluß in kurzen Worten die neugeschaffene Lage des Reiches und forderte die Anwesenden auf, am 29. März geschlossen wie ein Mann an die Wahlurne zu treten und dem Führer damit den Dank für seine Befreiungstat abzustatten.

Fischkochkurs in Althengstett

Erfreulicherweise wurde dem Werberuf für Seefisch-Kochkurse der NS-Frauenschaft in Althengstett zahlreich Folge geleistet. 52 Teilnehmerinnen, darunter 9 Frauen und Mädchen aus Neuhengstett, fanden sich letzte Woche unter Leitung von Frau Oettinger, Wanderlehrerin der NS-Frauenschaft Gau Württemberg, Abt. Hauswirtschaft — Volkswirtschaft, ein. Wegen der großen Teilnehmerinnenzahl mußte ein Mittags- und Abendkurs gehalten werden. Da die Mehrzahl der Teilnehmerinnen den Abendkurs wählte und die Schulküche zu klein war, stellte Frau Heyd in liebenswürdiger Weise für den Abend ihre Räumlichkeiten zur Verfügung, was ein feines Arbeiten und gemütliches Beisammensein ermöglichte.

Frau Oettinger verstand es schon in ihrem Vortrage den Frauen und Mädchen die Bedeutung und Vorzüge der Seefische für die Volksernährung klar zu legen und beim sorgfältigen Zubereiten erst recht das Interesse dafür zu wecken. Daß alle Teilnehmerinnen hoch befriedigt waren, zeigte die Kostprobe, welche mit Genuß aufgegessen wurde. Auf die Frage von Frau Oettinger, welches die wohlschmeckendste Kochart sei, wurde die Antwort gegeben, daß alle „prima" seien. Bewundernswert ist die Klößchensuppe, die ohne Ei und Butter jeder Festsuppe gleich kommt. Ein besonderer Wunsch ist es, wenn dem Ruf: Zweimal wöchentlich Fisch kochen! Folge geleistet wird, denn damit fördern wir nicht nur unser Gesundbleiben, sondern erfüllen unseren Volksgenossen an den Meeresküsten gegenüber eine Pflicht, die beinahe selbstverständlich sein sollte, umso mehr, als wir wissen, daß den Fischern ein viel härterer Lebenskampf zugemutet wird wie uns im Binnenlande.

Pech beim Einkauf? Das hat wohl schon jeder einmal von uns gehabt. Es gibt ja auch so viele Dinge, über deren Qualität man sich beim Einkauf kein richtiges Urteil bilden kann, weil alle Anhaltspunkte fehlen. Man braucht nur einmal an Schokolade, Kaffee oder Zahnpaste zu denken. Sie alle müßte man eigentlich vor dem Einkauf ausprobieren! Hier aber gibt es eine Sicherheit: den guten Ruf, den eine Marke hat. Und Chlorodont hat diesen guten Ruf nun schon seit 29 Jahren! Zur Qualität von Chlorodont kann man deshalb getrost Vertrauen haben.

Handwerk und Konfirmations-Verlegung

Wie uns der Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland mitteilt, wird mit Rücksicht auf die am 29. März d. J. stattfindende Wahl zum Deutschen Reichstag in Württemberg die Konfirmation auf den Palmsonntag, den 5. April d. J., und das Konfirmandenabendmahl auf einen Tag der Karwoche verlegt.

Angesichts dieser Verhältnisse werden die Handwerksmeister gebeten, Gesuchen der Lehrlinge um Beurlaubung zur Teilnahme am vorbereitenden Konfirmandenunterricht, an Konfirmation und Abendmahl, wohlwollend zu entsprechen und auch etwaigen vorgebrachten Wünschen auf Verlegung des Antritts der Lehrstelle vom 1. April auf den 15. April weitgehendst entgegenzukommen.

Bürgermeistereinsetzung in Rötenbach

In Rötenbach fand, wie bereits berichtet, im Rathaussaal die feierliche Amtseinsetzung und Verpflichtung von Bürgermeister Hammann statt. Es hatten sich dazu die Gemeinderäte sowie die Vertreter von Schule und Kirche im Rathaus eingefunden. Kreisleiter Wurster eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in welcher er ehrend des verstorbenen Bürgermeisters Pfrommer und seiner vorbildlichen Tätigkeit in der Gemeinde gedachte und den neuen Bürgermeister aufforderte, der Gemeinde als ein wirklicher Führer unter steter Voranstellung ihrer Interessen zu dienen. Früher wurde das Vertrauen durch eine Wahl erlangt, heute muß es erkämpft werden!

Die Verpflichtung von Bgm. Hammann nahm sodann Oberamtsverweser Dr. Hailer vor. In einer dem Ernst und der Feierlichkeit der Stunde entsprechenden Rede sprach er über die Führerstellung des Bürgermeisters in der Gemeinde, die eine starke und zugleich sich ihrer schweren Verpflichtungen bewußte Führerpersönlichkeit voraussetzt. Führer sein heißt: vorleben. Der Führer einer Gemeinde muß in seiner nat.-soz. Gesinnung und Haltung treu sein, den Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz" selbst im Privatleben befolgen, pflichteifrig, hilfsbereit und gerecht sein und Selbstzucht als Grundlage wahrer Autorität besitzen. Höchstes Beispiel ist die Persönlichkeit des Führers: Er ist nicht Führer, weil er die Macht hat, sondern weil ihm die Herzen des deutschen Volkes gehören! Dr. Hailer wünschte dem neuen Bürgermeister nach Beendigung der Verpflichtung, daß seine Amtszeit für Rötenbach eine glückhafte Zeit des Fortschritts und des Friedens sein möge.

Im weiteren Verlauf der Feier beglückwünschten Verwaltungsaktuar Fischer als Verw.-Aktuar der Gemeinde, Bezirksbauernführer Hanselmann namens der Kreisbauernschaft, Hauptlehrer Wanner für die Schule und Bgm. Burkhardt namens der Nachbargemeinde Würzbach Bürgermeister und Gemeinde. Bürgermeister Hammann nahm anschließend selbst das Wort, um für alle Glückwünsche zu danken und über die dringlichste Aufgabe in der Gemeinde: die Schaffung neuen Ackerbodens, zu sprechen. Rötenbach, das sich früher aus 13 Lehensgütern zusammensetzte, zählt heute 270 Einwohner. Infolge Mangels an kultiviertem Boden vermag die in viele Kleinbetriebe aufgeteilte Landwirtschaft die Menschen nicht zu erhalten; Nebenverdienstmöglichkeiten sind sehr gering. Abhilfe kann nur dadurch geschaffen werden, daß durch Waldrodung weiterer Ackerboden gewonnen wird. Der Bürgermeister erklärte sich hiezu entschlossen und gab der Hoffnung Ausdruck, mit Unterstützung der Gemeinderäte sein Amt zum Wohle der Gemeinde führen zu können.

Zum Schluß dankte Kreisleiter Wurster allen Teilnehmern an der Feier und führte aus, daß nach dem Vorbild des Führers im Reich auch der Bürgermeister in seiner Gemeinde Lebensbedingungen und -raum schaffen müsse. Mit dem Gruß an Führer und Vaterland schloß die Feier. Anschließend war gemütliches Beisammensein im „Hirsch", wozu sich auch die Einwohnerschaft eingefunden hatte.

Wer will Offizier der Luftwaffe werden?

Zur Unterrichtung derjenigen jungen Leute, die den Beruf eines Offiziers der Luftwaffe ergreifen wollen, wird mitgeteilt, daß als nächster Einstellungstermin der 1. April 1937 in Frage kommt. Die Meldungen hierzu sind jedoch bereits bis zum 31. März 1936, also bis spätestens innerhalb 14 Tagen einzureichen. Je eher die Gesuche eingereicht werden, desto schneller werden sie in Bearbeitung genommen.

Zur Einstellung als Fahnenjunker ist der Besitz des Abiturientenzeugnisses einer höheren Lehranstalt erforderlich. Altersgrenze ist das vollendete 24. Lebensjahr.

Anwärter für die Fliegertruppe melden sich bei der Annahmestelle für Fliegeroffizieranwärter, Berlin W. 62, Budapester Straße Nr. 10. Anwärter für die Flakartillerie melden sich bei dem Kommandeur derjenigen Flakabteilung, bei welcher sie eingestellt zu werden wünschen. Anwärter für die Luftnachrichtentruppe melden sich bei dem Kommando der Luftnachrichtenlehrgänge Halle an der Saale. Merkblätter, die die genauen Einstellungsbedingungen und ausführliche Anweisung zur Einreichung der Gesuche enthalten, können bei den obengenannten Meldestellen angefordert werden.

Soldaten, die kein Abitur haben, können nach einjähriger Dienstzeit in die Offizierslaufbahn als Fahnenjunker übernommen werden, wenn sie sich in der Dienstzeit besonders bewährt haben und die Gewähr bieten, auch ohne Abschluß einer wissenschaftlichen Vorbildung durch das Abitur vollwertige Offiziere zu werden. Sie dürfen aber zum Zeitpunkt der Uebernahme nicht älter als 22 Jahre sein.

Meldungen von Nichtabiturienten zur Ableistung der einjährigen Dienstzeit sind nicht an die obengenannten Meldestellen für Offizieranwärter zu richten, sondern an die Meldestellen für den freiwilligen Eintritt als Soldat der Luftwaffe das heißt an die Flieger-Ersatzabteilungen, Flakabteilungen, Luftnachrichten-Ersatztruppenteile und das Regiment „General Göring". Wo sich diese Truppenteile befinden, kann beim nächsten Wehrkreiskommando erfragt werden.

Aus der Arbeit des RLB. in Bad Teinach

In Bad Teinach fand letzte Woche im Gasthof z. „Faß" ein Luftschutzkurs für Hauswarte seinen Abschluß. Die Kursteilnehmer hatten Gelegenheit, der Bürgerschaft an Hand eines Planspieles zu zeigen, wie fleißig und gründlich in acht Uebungsabenden an ihrer Ausbildung gearbeitet wurde. Während des Kurses wurde auch ein vorbildlicher Schutzraum im Orte erstellt. Den Dank der Kursteilnehmer und der Gemeinde an den Kursleiter brachte Bürgermeister Kaiser zum Ausdruck, während Kreisführer Riderer aus Calw der Gemeinde seine Anerkennung über das Entgegenkommen in dieser so wichtigen Angelegenheit aussprach. Kreisschulungsleiter Pfeffer aus Calw richtete zum Schlusse die dringende Mahnung an alle Kursteilnehmer, das Gelernte nun zu erhalten und weiterhin zu vertiefen, damit das deutsche Volk nicht noch einmal einen November 1918 erlebe.

Im Anschluß fand eine nationalpolitische Schulung der Kursteilnehmer statt, bei der Bannführer Waidelich über die inneren Zusammenhänge zwischen Judentum, Freimaurerei und den politischen Geschehnissen sprach. Ueberzeugend wies er die Gefahren auf, die uns von diesem internationalen Machertum drohen und vor denen uns unser Führer bewahren will. Darum steht auch am 29. März das ganze deutsche Volk einstimmig hinter seinem Befreier.

Brief aus Möttlingen

Vergangene Woche hatte Hauptl. Wagner zu einem Elternabend ins Schullokal eingeladen. Die Eltern sowie die Mitglieder des Ortsschulrats fanden sich zahlreich ein. In von Vaterlandsliebe durchdrungenen Ausführungen gab Hauptl. Wagner Einblick in die Aufgaben der Schule im Dritten Reich. Mit der Mahnung an die Eltern, in treuer Liebe zu ihren Kindern und zu Volk und Vaterland auch an den Aufgaben der Schule mitzuhelfen, schloß Hauptlehrer Wagner seine etwa 2stündigen Ausführungen, in deren Verlauf er auch an Hand einer Wandkarte die Auswirkungen der letzten Befreiungstat des Führers klargelegt hatte.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 17. März 1936

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisltg. Calw. Der Kreisleiter. Die Abfahrt des Kraftwagens mit den Teilnehmern an der Wahlkundgebung des Stellvertreters des Führers in Stuttgart erfolgt heute abend 17.15 Uhr an der Kreisleitung.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Kassenwaltung. Wir weisen darauf hin, daß Erwerbslosen- und Krankenunterstützungen mit dem Tage des Eintritts der Erwerbslosigkeit oder Krankheit gestellt werden können, also nicht wie bisher nach Beendigung der Krankheit bzw. Erwerbslosigkeit.

Die alten Karten bzw. Mitgliedsbücher der früheren Verbände müssen sofort auf der Kassenstelle, Altburgerstr. 14 unter gleichzeitiger Zahlung von RM. 0.50 Umschreibegebühr abgeliefert werden.

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Am kommenden Donnerstag, den 19. ds. Mts. findet in der Zeit von 10—12 Uhr eine Sprechstunde für Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Altburgerstr. 14, statt.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Calw. Die Frauenschaftsleiterin. Am Donnerstag abend 20 Uhr Schulungsabend im Frauenschaftsheim. Erscheinen Pflicht.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Bannführung 126, Personalstelle. Der Personalstellenleiter. Als letzter Termin für die Einsendung von Anträgen auf das HJ.-Ehrenzeichen wurde nunmehr der 20. März festgesetzt. Später eingehende Anträge können nicht mehr bearbeitet werden.

Versäumen Sie nicht die letztmalige Gelegenheit, heute die

Ostland-Ausstellung der HJ.

in der Calwer Turnhalle zu besuchen. Durchgehend geöffnet von 9—19 Uhr.

Kreisturnfest und Turner-Handball

Das Kreisturnfest, verbunden mit der 90-Jahr-Feier des Turnvereins Calw, wird nunmehr am 18. und 19. Juli stattfinden. Die Vorbereitungen zu dem Fest, welches von der aufbauenden, turnerischen Arbeit im Turnkreis 8 Nagold Zeugnis ablegen wird, sind in vollem Gange.

Am letzten Sonntag waren fast alle Abteilungen des Turnvereins Calw zum friedlichen Wettstreit eingesetzt. Die Fechter weilten in Eßlingen, wo sie unter stärkster Konkurrenz recht gut abgeschnitten haben. An einem Lehrgang für Frauenturnen in Freudenstadt nahmen einige Vertr[illegible]innen des Vereins teil, während bei [illegible] Jugendturnwarte-Schulung in [illegible]gold eine Anzahl Turner den Turn[illegible] Calw vertraten.

Zuletzt gelangten in Nagold die Rückspiele im Handball zur Austragung, wobei sich die Calwer Handballer erfolgreich durchsetzen konnten. Calw I gewann nach sehr guten Leistungen sicher mit 5:7 Toren und nach einem Halbzeitstand von 4:3 T. Leider brachten einige Spieler der gegnerischen Mannschaft eine harte Note in das Spiel, was durchaus nicht am Platze war. Als Sühne für die grobe Unsportlichkeit wurde ein Gegenspieler vom Platze gewiesen. Über das Spiel ist kurz zu berichten:

Wie in früheren Jahren, so legten die Calwer in der 2. Hälfte ein Spiel hin, an dem man seine Freude haben konnte. Fein durchdachte Angriffe und eine vorbildliche Bedienung der Flügelstürmer führten immer wieder zu Erfolgen. Oft ging es vor dem Calwer Tor brenzlig zu, aber der gute Torhüter meisterte die schärfsten Bälle, die Nagold immer zur Hand hatte. So kam ein verdienter Sieg zustande, an dem die ganze Mannschaft Anteil hat. Die Tore schossen für Calw der gesamte Sturm und der rechte Läufer.

Calw II konnte die seinerzeitige Ni[illegible] durch einen Achtungserfolg wieder gutmachen. Mit dem unentschiedenen Ergebnis von 4:4 T. trennten sich die beiden Mannschaften.

TV. Altensteig I — TV. Hirsau I 4:3

Der TV. Altensteig brachte es fertig, den mit Ersatz angetretenen Meister knapp zu schlagen.

VDA.-Schulsammlung verschoben

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland teilt mit, daß im Hinblick auf die bevorstehende Reichstagswahl die für den 16. bis 31. März angeordnete Schulsammlung des VDA. bis zu einem nächstmöglichen Termin, der noch bekanntgegeben wird, verschoben wird. Die in den Schulen bereits ausgeteilten Quittungsbücher und Abrechnungslisten sind sofort wieder einzuziehen und an einem sicheren Ort aufzubewahren. Weitere Richtlinien für die spätere Durchführung der Sammlung ergehen noch vor den Osterferien.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Um Nordwest schwankende Winde, zunächst meist bedeckt und leichte Regen- und Schneefälle, dann wieder unbeständigerer Witterungscharakter. Temperaturen zwischen null und fünf Grad.

*

Wildberg, 16. März. Am Sonntag herrschte wieder reges Leben auf dem hiesigen Gelände. Neben der hiesigen Maschine waren auch noch die Maschinen der Scharen Nagold, Altensteig und Calw zur Stelle. Unter einigermaßen günstigen Windverhältnissen war es möglich, erfreuliches im Schulbetrieb zu leisten. Außer herrlichen Flügen der Schar Calw und Wildberg legten die beiden Wildberger Flieger Sfl. Otto Hörrmann und Jungflieger der HJ. Ernst Rost mit guten Zeiten ihre A-Prüfung ab.

Horb, 16. März. (Turm der deutschen Freiheit.) In der letzten Sitzung der Ratsherren gab Bürgermeister Schneider bekannt, daß zur dauernden Erinnerung an die Befreiungstat des Führers der Wasser- und Aussichtsturm auf dem Galgenfeld, der im Jahr der Freiheit erbaut wurde, den Namen Turm der deutschen Freiheit (Freiheitsturm) tragen soll. Es wird an ihm eine entsprechende Gedenktafel angebracht werden. So wird dies Wahrzeichen Horbs, der höchste Turm in weitem Umkreis, weit hinein ins Neckarland und ins Gäu, in die Alb und in den Schwarzwald grüßen und an den großen Führer und Einiger Deutschlands, an die Größe und Einheit und Freiheit Deutschlands mahnen und erinnern.

Neuenbürg, 16. März. Die Stadt hat einen Vertrag über Schwerspatabbau im Stadtwald rechts der Enz abgeschlossen.

Pforzheim, 16. März. In einem Hause der Nordoststadt ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Ein Vierzehnjähriger, der vor seiner Konfirmation steht und sich schon wiederholt mit Gewalt gegen die mütterliche Erziehung aufgelehnt hat, vergriff sich an seiner Mutter tätlich und sperrte sie nach unglaublichen Mißhandlungen in der Küche ein. Das Früchtchen, dessen Mutter von der Polizei befreit werden mußte, wird unter Zwangserziehung gestellt werden.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Nächtliches Erdbeben am Bodensee

Ein starker Erdstoß mit knallähnlichem Getöse

Friedrichshafen, 16. März. Sonntag früh, kurz vor 1/23 Uhr, wurde in Friedrichshafen und Umgebung und dem deutschen Bodenseeufer entlang ein starker Erdstoß wahrgenommen, der die Bewohner jäh aus dem tiefsten Schlummer riß. Der Erdstoß selbst war von einem donnerähnlichen, dumpfen und unheimlich wirkenden Rollen begleitet. Hinsichtlich seiner Stärke wurde er fast noch heftiger empfunden als der vom Sommer des vergangenen Jahres, der im eigentlichen Herdgebiet um Saulgau so große Schäden verursacht hat.

Die meisten Leute hatten, so berichtet die nationalsozialistische Verbo-Presse, das Empfinden, als käme ein schwerbeladener Lastwagen dahergesaust, pralle mit ungeheurer Wucht auf das Haus auf und bringe die Grundmauern ins Wanken, so daß Waschtische, Fenster, Gläser und Geschirre klirrten, die Betten wackelten und die Wände in den Fugen ächzten. Infolge des knallähnlichen Getöses meinten einzelne, es wäre ein Ofen explodiert, andere wieder erzählten, sie seien wie durch einen unterirdischen schweren Schlag aus dem Schlaf aufgefahren und hätten auch einen ziemlich starken Luftzug wahrgenommen. Bemerkenswert ist, daß das Erdbeben offenbar nicht als eine Wellenbewegung verspürt wurde, sondern nur als ein einmaliger starker Stoß. So weit bis jetzt bekannt ist, sind nennenswerte Schäden glücklicherweise nicht zu verzeichnen, abgesehen von Rissen in Decken und Wänden und vereinzelten Beschädigungen des Verputzes.

Was die räumliche Ausdehnung des Bebens anbelangt, so wurde es auch in Langenargen und Lindau, in Fischbach, des weiteren in Meckenbeuren, Ravensburg und Weingarten von der Mehrzahl der Bevölkerung bemerkt.

Am Sonntag früh wurde an den württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten ein Nahbeben aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle traf in Stuttgart um 2 Uhr 26 Minuten 14,2 Sekunden, die zweite um 2 Uhr 26 Minuten 29,5 Sekunden ein. Die aus diesem Zeitunterschied berechnete Herdentfernung von Stuttgart beträgt 110—115 Km. Die genaue Richtung nach dem Herd ließ sich um diese Zeit nach den Stuttgarter Aufzeichnungen allein noch nicht genau ermitteln, da die erste Vorläuferwelle sehr schwach war; doch wurde der Herd als etwa südlich bis südöstlich von Stuttgart, im Bereich des Bodenseegebiets liegend, festgestellt.

Dr. Ley spricht in Kornwestheim

Kundgebung in einem Riesenzelt

Kornwestheim, 16. März. Am nächsten Samstag, dem 21. März, vormittags 11 Uhr, wird Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Kornwestheim sprechen. Zu diesem Zweck soll auf dem Sportplatz an der Weimarstraße ein Riesenzelt für 15 000 Personen erstellt werden. Die Betriebe aus dem Kreis Ludwigsburg werden geschlossen mit Fahnen und Spielmannszügen an der Kundgebung teilnehmen. Die Beförderung der auswärtigen Teilnehmer nach Kornwestheim erfolgt durch Sonderzüge. Die Kundgebung, die die größte und gewaltigste sein wird, die je im Kreis Ludwigsburg durchgeführt wurde, endet etwa um 1 Uhr.

Blutige Familientragödie

Heilbronn, 16. März. Am Samstagnachmittag spielte sich in einer Wohnung am Christophplatz eine Familientragödie ab. Ein 48 Jahre alter Mann, der schon seit längerer Zeit wegen eines Nervenleidens in ärztlicher Behandlung stand; verletzte seine Ehefrau durch einen lebensgefährlichen Messerstich in den Hals und schlug dann noch auf die am Boden liegende Frau mit einem Revolver ein. Als auf die Hilferufe der Verletzten einige Hausbewohner die Frau in Sicherheit gebracht hatten, hörte man aus der Küche fünf Revolverschüsse. Ein herbeigerufener Schutzpolizeibeamter traf den Täter mit einer schweren Schußverletzung im Kopf, aber bei Bewußtsein, in der Küche liegend an. Die beiden Verletzten wurden sofort ins städtische Krankenhaus gebracht.

„Graf Zeppelin" wieder fahrbereit

Friedrichshafen, 16. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird im Laufe der nächsten Woche wieder in Dienst gestellt werden. Während seiner dreimonatigen Winterruhe erfuhr „Graf Zeppelin" eine gründliche Ueberholung und zur Zeit werden die Zellen mit Gas gefüllt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das schon mehr als eine Million Kilometer zurückgelegt hat und sich in allen Witterungsverhältnissen über Land und Meer gut bewährte, wird auch in diesem Jahr neben „LZ. 129" sein Fahrtenprogramm durchführen. Der Tag für die erste Werkstättenfahrt ist noch nicht endgültig festgelegt.

14.3.35

Große öffentl. Wahlversammlung

Mittwoch abend 8 Uhr spricht im „Badischen Hof" in Calw

Ministerpräsident Pg. Mergenthaler

Die Versammlung findet ohne Bewirtschaftung statt. Die gesamte Bevölkerung ist hiezu herzlich eingeladen

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter

Einzelhändler!

„Der Einzelhandel, der an vorderster Wirtschaftsfront schafft und dem Verbraucher am nächsten steht, sieht in der Mobilisierung des Bedarfs eine seiner wichtigsten Aufgaben. Dieser Aufgabe kann der Einzelhandel jedoch nur dann genügen, wenn er sich fortlaufend der besten und wirkungskräftigsten Werbemittel bedient. Unter allen Werbe- und Ankündigungsmitteln, die der Mobilisierung des Bedarfs dienen, nimmt

die Anzeige

eine bevorzugte Stellung ein. Eine richtig eingeleitete Zeitungsreklame fördert den geschäftlichen Umsatz, ist der nie versagende Motor in dem gesunden, belebenden Kreislauf der Wirtschaft. Die Erfolge derjenigen Firmen, die den Wert der Zeitungsanzeige als wirksamstes Werbemittel längst erkannten, unterstreichen die konsumsteigernde und wirtschaftsbelebende Bedeutung der Anzeigenreklame. Dabei hat sich zugleich erwiesen, daß die systematische

Werbung durch Serien-Anzeigen

den Erfolg in einer Weise steigert, die die aufgewandten Werbekosten entsprechend vermindert. Dabei darf auch der mittlere und kleinere Geschäftsmann, der sein Unternehmen durch Werbung vorwärts bringen will, die Vorteile des Werbemittels Anzeige nicht außer acht lassen. Mit Reklame-Vorschlägen stehen neben den Werbefachleuten auch die Zeitungsverlage zur Verfügung und beraten den Werbungtreibenden aus dem Einzelhandel besonders sorgfältig bezüglich der Ausgestaltung der Anzeige, der Formulierung des Textes und der richtigen Ausnutzung des Anzeigenraumes, denn die Zeitungen sind in dem Bestreben, dem Wirtschaftsaufbau zu dienen, starke Verbündete des Einzelhandels. Die Zusammenarbeit mit ihnen fördert die Aufklärung der Verbraucher und den Absatz der aus allgemeinen volkswirtschaftlichen Gründen zu bevorzugenden Erzeugnisse der deutschen Wirtschaft. Deshalb ist die Werbung durch Anzeigen nicht nur Wirtschaftspflicht und Ausdruck kaufmännischer Initiative, sondern auch eine Forderung, die jeden deutschen Kaufmann angeht."

Kreisführung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel:
Pfeiffer.
Kreiswaltung Amt für Handel und Handwerk:
Schäfer.

Neu eingetroffen:

Moderne Vorhänge und Vorhangstoffe

Scheibenvorhängchen
Paar —.65, —.80, —.85, 1.10, 1.25, 1.40, 1.45, 1.55, 1.60, 1.65, 1.70

Stores
Stück 1.50, 1.60, 1.95, 2.40, 2.45, 2.65, 2.75, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.40, 4.65, 4.70, 4.80, 4.95, 5.—, 5.65, 5.75, 6.—, 6.30, 6.50, 6.60, 7.20, 7.70, 8.—, 8.20

Landhausgardinen weiß mit Volant
60 cm breit —.35, —.45, —.47, —.48, —.50, —.52, —.55, —.65, —.70, —.72 d. Mtr.
70 cm breit —.55, —.66, —.72, —.82, —.85, 1.05, 1.20 d. Mtr.
80 cm breit —.80, —.85, 1.10 d. Mtr.

Landhausgardinen bunt
60—80 cm breit —.48, —.55, —.56, —.65, —.80, —.90, 1.10, 1.30

Schleudergardinen weiß mit Spitzen
50 cm breit —.39, —.40, —.70, —.72, 75 cm breit —.65, —.75, 1.25
100 cm breit —.85

weiße lichte Spannstoffe, Markisettes, Etamines, Voiles, Tüll u. dergl.
130—150 cm breit —.58, —.65, —.80, —.90, 1.40, 1.45, 1.50. 1.70, 1.90, 2.10, 2.20, 2.30, 2.60, 2.70 d. Mtr.

bunte lichte Spannstoffe, Voiles, Madras u. dergl.
in vielen Mustern 1.15, 1.30, 1.80, 1.90, 2.30, 2.60

dichte Dekorationsstoffe, viele Muster
80 cm breit baumwollen —.85, —.90, —.95, 1.—, 1.05, 1.25
120 cm breit baumwollen gestreift und gemustert 1.40, 1.60, 1.80, 2.—
120 cm breit baumwollen bedruckt 1.40, 1.60, 2.10, 2.20, 2.30
120 cm breit baumwollen kunstseiden gemustert 2.—, 2.20, 2.30, 2.50, 2.70, 2.90
120 cm breit baumwollen kunstseiden bedruckt 2.30, 2.50, 2.90
Ruloköper 130 cm breit 1.55, 1.75
Vorhanghordel, Ringband, Kreuselband, Scheibenstängchen, Klammern

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Er weiß es schon! Er erlebt keine Enttäuschungen! Alles zum Anstrich liefert ihm unsere Fachdrogerie, die große Auswahl m. vorbildlicher Beratung verbindet
Drogerie Bernsdorff

Moderne
3-4-Zimmer-Wohnung
mit Bad (mögl. Neubau) in Liebenzell per bald **gesucht.**
Angebote mit Preisangabe unter **A. H. 113** an die „Schw.-Wacht".

Willst Du den Boden blitzblank haben
Nimm Dir
Loba mit dem Raben
LOBA-WACHS u. LOBA-BEIZE

Ein 1 Jahr altes
Rind
verkauft
Georg Schönhardt, Lützenhardt

Wer auf Anzeigen verzichtet, spart am falschen Teil!

Zu verkaufen oder gegen **Schlachtfarren zu vertauschen** ist ein erstklassiger 14 Monate alter

Zucht-Farren
mit Abstammungsnachweis.
Karl Heim, Gechingen, Telefon 66

Wenn bei Ihnen eine
Wohnung frei
wird, finden Sie Liebhaber hierfür am leichtesten durch eine Kleinanzeige in der „Schwarzwald-Wacht"